

Deutsche .. Baumschule!

Größer Vorrath bei besten Sorten von Obst und Waldbäumen, Weinreben, Beeren und Blumensträuchern. ...

Carl Sonderegger, BEATRICE, Neb.

Alpenkräuter-Blutbeleger Nieren. Sind dieselben verstopft, trägt oder krank, so treten verschiedene Leiden auf. ...

The Lincoln Flouring Mills Lake 9. und W Str., Lincoln, Neb.

30 Pfund bestes Patent Weizen umgelautet. 50 Pfund gutem Weizen umgelautet. ...

Achtung für die, welche Pferdegeschirre brauchen.

Frage euren Geschirre-Händler für Pferdegeschirre Reitartikel usw. angefertigt von

Harpham Bros. Lincoln, Neb.

CRETE MILLS Leistungsfähigkeit 500 Barrels pro Tag.

VICTOR, das berühmte Frühjahrsweizenmehl.

Butter wird zu 2 Cents per Bushel, in Quantitäten von 20 Bushels, gemahlen.

Krug Kabinet Laberbier.

L. M. Jensen, 138 nördl. 10. D. M. Agent.

Fred Krug Brewing Co.

Office: 1007 Jackson St., Omaha, Neb. Telephone: No. 420.

H. Wittmann & Co.,

+Beschirren, Sätteln,+

143-145 10. St. Lincoln, Nebraska. Organisiert 1880.

Dierks Lumber & Coal Co., Burr Block, 12. und D Straße.

Wholesale and Retail Holz Kohlen, - und -

Burlington Route 1900 nach Paris. Sehen Sie? ...

Sonntag Verdamm.

Kriminalroman von R. v. Schölen-Kreuzenau.

„Aber wir sind auf dem besten Wege, sie zu erhalten.“

„Er zuckte die Achseln. Sein stummer Widerspruch schien sie zu verärgern.“

„Eine tiefe Falte bildete sich plötzlich zwischen ihren Augenbrauen.“

„Ich will Dir etwas sagen, Peter Petrowitsch,“ begann sie nach einer kleinen Pause in sehr ernstem Tone.

„Wie scheint, als habest Du Angst.“

„Er nickte befragend mit dem Kopf.“

„Wir liefern uns hier nutzlos an's Messer, Du wirst es sehen.“

„Und ich, ein Weib, bin nutzloser als Du! Oh, Du bist nicht der, für den die Brüder Dich hielten.“

„Du bist feige. Sag Dich zu den alten Weibern hinter den Spinnroden!“

„Eine leichte Röthe bedeckte das bleiche Antlitz des Rufens.“

„Dir wäre besser, Du wärest stets dort geblieben,“ murmelte er in seinem Zorn hinein.

„Ich bin kein Feigling,“ fuhr er dann laut fort, „auf dem Schlachtfeld habe ich es bewiesen.“

„Aber es ist etwas Anderes, in den Reihen der Kameraden zu kämpfen, als an einem Tische theilzunehmen und nun die Hühner auf seinen Herden zu wissen.“

„Genug des Geschwafers!“ unterbrach Wera ihn scharf.

„Hörte ich soeben, daß Du Dich von solchen Schwärzern in's Bodstern jagen liehst, ich hätte mir wahrlich einen anderen Gefährten ausgesucht.“

„Jetzt aber ist es zu spät dazu, jetzt mußt Du Deine Rolle zu Ende spielen.“

„Der Einfall ist Dein Kopf so gut als der meine, vermag das nicht, mein Freund.“

„Also keine Schwachheiten oder Dummgelien. Nur Muth und Kühnheit kann uns zum Ziele führen.“

„Die Papiere müssen wir haben. Sonst sind wir und unsere Brüder verloren, Du weißt es.“

„Der Rufse juckte das Haupt.“

„Du kannst auf mich zählen, Olga, aber Du wirst sehen, das Unternehmen läuft schlecht ab.“

„Wir werden es sehen. Jetzt geh!“

„Es war nicht eigentlich Jörn, der sie gegen den Genshnen erregte, sondern mehr Berachuna.“

„Für fantastischer Glaube an die Zukunftsmessien, die sie erfindet, hob sie über alle Bedenken hinweg.“

„Ein erfahrener Psychologe hätte aber doch herausgefunden, daß ihr die Grenze des Weiblichen so weit überschreitender Derosimus im Wesentlichen auf eine ihr selbst unbewusste und nur in unbewachten Momenten scharf hervortretende Gittelkeit zurückzuführen sei.“

„Es schmeichelt ihr, auf einem erhabeneren Standpunkte zu stehen als die meisten ihrer Mitmenschen.“

„Und Roskopy meinte, in Berlin würde er schon herausfinden, wo die Sachen herkommen, wenn auch Monate darüber vergehen sollten.“

„Das trotz aller Anstrengung doch hin und wieder eine echt weibliche Schwäche durchbrach, das freilich vermochte sie nicht zu hindern.“

„So fiel auch jetzt plötzlich in ihr der Gedanke auf, daß Peter Petrowitsch mit seinem einfachen, gesunden Menschenverstande doch vielleicht das Richtige getroffen haben könnte, daß die Gefahr, die ihnen drohte, sehr groß sei.“

„Aber sie verworf diesen Gedanken sofort wieder—es wäre ja zu beschämend gewesen, ihm, dem geistig unter ihr stehenden, auch nur in einem einzelnen Falle ein Uebergewicht zu erkennen zu lassen.“

„Instinktiv suchte sie Schutz vor solchen unbequemen Gedanken, indem sie wieder zu handeln begann.“

„Sie begab sich, ohne das mindeste Bangen zu empfinden, zu dem Stellschloß, das der Bagabund ihr gegeben hatte.“

„Aber wider Erwarten fand sie den Schlüssel nicht an dem bestimmten Platze.“

„Eine halbe Stunde—er verfiel nicht. Negerlich wandte sie sich zum Gehen.“

„Raum indessen mochte sie etwa hundert Schritte in der Richtung nach dem Schloß zurückgelegt haben, als ein wiederholtes „Ah, Fräulein Gertrud!“ sie veranlaßte, sich umzuwenden.“

„Es war Wessner. Ihm war gar nicht recht wohl bei der Sache.“

„Er hatte sich bis zu dem Augenblick, in welchem Wera sich dem Schloß so weit näherte, daß es für ihn bedenklich erschien, ihr zu folgen, den Kopf darüber zerbrochen, wie er sie wohl von der Fahrt nach Westphalen abhalten könnte.“

„Er hatte unweit der Pforte im Verlede gelegen und immer noch gehofft, daß ihm ein Auskunfts-mittel einfallen werde.“

„Um eine Entschuldigung für sein Zögern war er nicht verlegen.“

„Ich bin von dem Gendarmen nicht schlecht gehetzt worden,“ erzählte er mit aufsehendem leuchtender Stimme.“

„Der verfluchte Kerl hatte mich beinahe schon an Kanthaken. Wäre das Geschrip nicht so dicht gewesen, daß er sich kaum durcharbeiten konnte, so wäre ich jetzt hinter Schloß und Riegel.“

„Weshalb denn?“

„Ja, das kann auch nur so ein feines Fräulein fragen, das von Gott und der Welt nichts weiß.“

„Freilich, wäre ich ein Gutsbesitzer wie Ihr Vater oder auch nur ein lumpiger Kommerziant mit schntauelnd-Valeren Einkommen, so würde der Gendarm höchlich die Hand an den Helm legen, wenn er mich sieht.“

„Aber in der Kluit—er wies auf seinen schabigen Anzug—hätt ich gewiß Niemand für einen Gutsbesitzer oder in d. Kluit. So ein Kerl von einem Bagabunden! heißt es da gleich, in's Loch mit dem Galanten, wenn er keine genügenden Legitimationspapiere hat und keine Arbeit nachweisen kann.“

„Du und über eine halbe Stunde werden mit der einzigen Furcht vor den Gendarmen.“

„Aber was machst du mit fünf aus denen! Diesmal freilich war es etwas Anderes.“

„Warum denn?“

„Na, wenn ich die zwanzig Thaler bei mir fänden, was sollte ich dann sagen, wo ich sie her habe?“

„Sie dürft ich doch nicht verathen. Da hätte es natürlich geheißen, ich hätte das Geld gestohlen. Und dann war ich geliefert.“

„Was werden Sie denn aber jetzt machen, um einer solchen Gefahr zu entgehen?“

„Jetzt vergrabe ich das Geld irgendwo im Walde und hole mir bloß immer einen Thaler davon.“

„Aber ich glaube, ich höre Fritte—hier im Park ist es nicht geheimer, kommen Sie weiter mit hinein in den Wald.“

„Das möchte ich nicht.“

„Haben Sie Angst?“

„Fürcht? Sie zeigte ihm einen kleinen Zehnerzettel.“

„Sehen Sie, das genügt, um mir ein halbes Tugend von Seiten Ihres Schlags vom Leibe zu halten.“

„Von mir haben Sie nichts zu fürchten.“

„Ich gehe gern sicher.“

„Sie konnten Sie wenigstens mit zurück bis zur Pforte, damit ich im Notfall noch in den Wald kann.“

„Meinetwegen.“

„Sie gingen zur Pforte.“

„Aber sagen Sie mir, was Sie noch gehört haben!“

„Sprach Wera, an dieser Stelle bleiben.“

„Ja—aber das, was ich Ihnen gestern Abend schon gesagt habe, ist doch auch eine Belohnung werth.“

„Ich sagte Ihnen ja schon, daß mich die Sache eigentlich gar nicht interessiert.“

„Und doch sind Sie hierher gekommen?“

„Fräulein, den Heinrich Mittelwagen Sie nicht dumm.“

„Ich will ja nicht sagen, daß Ihre Mittheilungen ganz werthlos für mich wären, aber allzudeo dürfen Sie Ihre Forderungen auch nicht spannen.“

„Ein paar Thaler kriegt ich doch ab, nicht?“

„Hier sind fünf Thaler, und die gleiche Summe erhalten Sie noch einmal, wenn das, was Sie mir noch geben werden, wenigstens einigermaßen Interesse bietet.“

„Das läßt sich schon hören.“

„Also gut: Roskopy hat die Kleider, welche die Mörder getragen haben.“

„In der That? Wo waren sie denn?“

„Er bewunderte innerlich ihre Selbstbeherrschung.“

„Nicht eine Miene hatte sie verzogen, während er erwartet hatte, sie werde fürcht oder Schreden zeigen.“

„In einem hohen Saal,“ versetzte er, „ist noch immer scharf beobachtet.“

„Und Roskopy meinte, in Berlin würde er schon herausfinden, wo die Sachen herkommen, wenn auch Monate darüber vergehen sollten.“

„Er denkt, die, welche die That verübten, werden so lange stillhalten, bis er das heraus hat?“

„Wenn er sich nur nicht täuscht!“

„Die Sachen sind nicht in Berlin gekauft, schloß er aus ihrer Siderheit.“

„Diese Ermittlung war immerhin von Werth.“

„Wissen Sie sonst noch etwas?“

„Ich weiß nicht.“

„Ich muß mich befinden.“

„Ich habe aber mehr zu thun, als hier zu warten, bis Ihr Gedächtniß sich gespart hat.“

„Viel werde ich wohl überhaupt nicht mehr wissen,“ murmelte er zugehen.“

„Es scheint mir auch so.“

„Nun noch eine Frage: Wann lehrt der Müller-bursche voransichtlich zurück?“

„Ich denke, morgen.“

„Worans schließen Sie das?“

„So etwa zwei bis drei Tage Pflegt er gewöhnlich festsitzbleiben.“

„Ich konnte aber Roskopy beobachtet.“

„Der ist zu langsam, um sich von Ihnen beobachtet zu lassen.“

„Vielleicht gelingt es doch.“

„Das Witzlingen ist nur zu wahr-scheinlich.“

„Sie dürfen sich ja nirgends sehen lassen.“

„In diesem Anzuge freilich nicht. Aber wenn ich mir einen anderen leide, dann geht es schon.“

„Nein, nein.“

„Schritt sie ihm das Wort ab.“

„Ich verzichte auf Ihre fernere Hilfe.“

„Sie sprach in so bestimmtem Tone, daß er wohl einfiel, jedes weitere Vorgehen in sie würde vergeblich sein.“

„Sie hatte ungewöhnlich einen Gutsfuß ge-sprochen, den zu ändern ihm keinesfalls ge-lungen würde.“

„Aber!“, sagte sie kurz und wandte sich dem Schloße zu.“

„Das Einzige, was er nun noch thun konnte, war, sie möglichst im Auge zu behalten.“

„Um im Park nicht aufzufallen, mußte er natürlich erst wieder sein Stromeisengewebe ablegen.“

„Nachdem er dann den Gendarmen ge-geben, sich für alle Fälle bereit zu hal-ten, was die, glücklicher Weise gerade durch seine Dienstpflichten wenig in An-spruch genommen, bereitwillig zusagte, suchte er sich in einem Gebüsch, das den Blick eines kleinen Hügelis fronte, einen Beobachtungsposten aus, von dem er das Schloß vollständig übersehen konnte.“

„Fast eine Stunde mochte er auf dem-selben zugedrückt haben, ohne irgend etwas von Wera zu sehen, und er fing schon an, zu fürchten, daß diese sich vielleicht durch die Hinterthür seiner Beobachtung entzogen haben würde, als er sie mit dem Vorkant aus der Thür treten und den Weg nach dem Dorfe zu nehmen sah.“

„Sie wollen wahrscheinlich noch ein-mal nachsehen, ob Niemand nicht zurück ist, dachte Wessner.“

„Er hielt es nicht für nöthig, ihnen zu folgen, da Wera kei-nel Gedank bei sich führte und jeden-falls das Schloß nicht ohne solches Ver-lassen würde.“

„An liebsten wäre er jetzt in der Zimmer geschlichen, aber er fürchtete, von Petrowitsch dabei ibertraff zu werden, den er nirgends sah und der sich jedenfalls im Schloß aufhielt.“

„Da sah er Gertrud aus dem Schloß kommen.“

„Gleich verließ er sein Versteck und bat, an dem jungen Mädchen vorbeizugehen, das dieselbe im höflichsten Tone, sich nach irgend einem Ort zu begeben, wo er sie unbeeobachtet sprechen könne.“

„Er sei der Besam Roskopy, sagte er hinzu.“

„Unter anderen Umständen würde Gertrud wohl höchlich seiner Anfor-derung Folge geleistet haben, und auch jetzt begann sie sich, ob sie es thun sollte.“

„Aber sein Ton war so brüchig, daß sie nachgeben zu müssen glaubte.“

„Kommen Sie nach der Verleide,“ gab sie ihm zur Antwort und schritt nach dieser voran.“

„Es liegt mir sehr viel daran, gnä-digst Fräulein,“ begann er ohne Um-schweife, „in das Zimmer des Fräulein Laffowitsch kommen und einige Minu-ten, vor jeder Störung sicher, in dem-selben verweilen zu können.“

„Ich weiß nicht, ob ich das meine Hand bieten darf,“ meinte Gertrud.“

„Es liegt in hohem Grade im In-teresse der Untersuchung.“

„Das mag ja sein, aber ich weiß doch nicht, ob ich mich dadurch bestimmen lassen darf.“

„Der Kriminalkommissar Roskopy würde Ihnen sehr dankbar sein.“

„Ja, wenn er selbst hier wäre—“

„Es ist das beste, ja vielleicht das einzige Mittel, um nachzuweisen, daß Fräulein Laffowitsch schuldig ist.“

„In welcher Weise wollen Sie diesen Nachweis führen?“

„Ich bin überzeugt, daß sie jetzt grö-ßere Schätze trägt, um nicht merken zu lassen, daß ihr Fuß in die von Herrn Roskopy und von mir gemessenen Spu-ren paßt.“

„Sie sagte mir, als ich ihr meine Vermuthung darüber ausprägte, daß sie ihren hübschen Keinen Fuß durch so grobe Schuhe entstelle, sie müßte es thun, weil sie Frostbeulen an den Füßen habe.“

„Jetzt, mitten im Sommer?“

„Es kommt vor, daß alte Frostbeulen im Sommer ausbrechen.“

„Aber wohl nur sehr selten.“

„Das ist eine Ausrede, die mir nur um so mehr zeigt, daß ich mit meinem Verdacht Recht habe.“

„So gehen Sie doch jetzt hinein; sie ist fort.“

„Sie kann aber jeden Augenblick zu-rückkehren, und ich, der ich in jeden-falls auch im Schloß.“

„Dann wählen Sie am besten die Mittagszeit.“

„Und wenn ein Diener mich trifft, während ich hinaufgehe?“

„In meinem Zimmer auf mich zu warten.“

„Es liegt gleich neben dem Kuffin.“

„Zwischen dem, gnädiges Fräulein!“

„Wenn es aber nicht nöthig ist, nen-nen Sie mich nicht.“

„Ich werde mich nicht bewegen.“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Die werden mit Bedacht befragt!“

„Der Doktor nickte die Hand.“

„Aber haben wir einen bedenklichen betäubenden Fall in unserer eigenen Familie.“

„Ein Bruder von Wera, hat sich durch Morphiumgenuß derartig ruiniert, daß eine Unterbringung in eine Anstalt notwendig wurde.“

„Aber seine Stellung macht dort gar keine Fortschritte.“

„Der Morphismus ist wohl unheilbar.“

„Durchaus nicht,“ rief eifrig Doktor Telmann.“

„Durch allmähliche Abklingen, immer schwächere Dosen und geeignete Nebenbehandlung heutzutage ganz leicht zu heilen.“

„So thäte ich vielleicht gut, meinen Neffen auch hierher zu bringen.“

„Was in meinen Anstalt nicht, um ihn zu heilen, sollte gewiß geschehen.“

„Ich bin nicht abgeneigt, es zu thun, möchte aber dann doch vorher ganz ein-mal etwas von Ihrer Anstalt sehen.“

„Raus das Fräulein.“

„Gnädig, Fräulein Sie jetzt gleich.“

„Am liebsten wäre es mir schon, ich bin in Linomat, meine Zeit ist gemessen.“

„Doktor Telmann klingelte. Ein Wasser erlösen.“

„Aber wo? Die Stimmen näherten sich, es war keine Zeit zu verlieren.“

„Im nächsten Augenblick lag er unter dem Bett.“

„Es war die höchste Zeit gewesen, denn die Thür öffnete sich, und Wera und ihr Diener traten ein.“

15. Kapitel.

Roskopy war darauf gefaßt, mit Doktor Telmann seinen leichten Stand zu haben.“

„Aus Gründen der Vorsicht lohnte er am Bahnhof Thiergarten, dicht vor Charlottenburg, den Aufsteiger, dessen Trödel er bisher benutzt hatte, ab und nahm in Charlottenburg ein anderes Geschäft.“

„Er wurde, nachdem er angegeben, daß er komme, um sich nach einer Patien-tin zu erkundigen, in das Zech-zimmer des Direktors geführt, der ihn ziemlich lange warten ließ.“

„Endlich trat dieser ein.“